

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 13 (1918)

Artikel: Sonnenuntergang

Autor: Kempf, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnenuntergang

Von H. Kempf

Sonnenwanderer bin ich taghindurch geschritten,
oben auf den nebelfreien Hügelhöhen.
Nun der Abend meine Pfade talwärts lenkt,
will ich säumen mich noch auf der letzten Kuppe.
Spät ist's schon des Jahrs, es steht auf alten Füßen,
seiner Stapfen Spuren gehen müd im tiefen Schnee.
Frostkühl tastet sich ins Land herein die Dämmerung.
Dürrem Tannenreis entlock ich rasch ein muntres Feuer.
Gerne wärmen sich die Glieder an der lust'gen Flackerflamme,
während meine Sinne in des Traumes leichtem Schifflein
segeln
draussen auf dem Nebelmeere, das sich horizonthin dehnt.
Goldig leuchtet fernwärts eine klare Luftlichtung,
wie der Eingang eines lichtverklärten Sehnsuchtlandes,
dessen Port die Blicke still verlangend suchen.
Plötzlich geht im Westen tiefe Rotglut auf;
löscht mein Feuer; zündet an im Waldesdunkel warmen
Flammenschein.
Eine Feuerkugel, rollt die Sonne sprühend in das Dunstmeer.
Wolkenhaufen ra'ft der Abend schnell zusammen,
wirft sie bündelweise in die purpurdunkle Nachglut,
schürt die Lohe unermüdlich,
dass die Funkensäulen hochaufsteigen;
dass darob in Brand gerät der ganze Himmel;
dass der hohe Raum an allen Ecken lodert,
und der bleiche Tag den Feuertod erleidet.
Letzter Mensch, so dünkt mich, stünd' ich auf dem Hügel,
schaute wie die Welt sich selber brennt zu Asche,
gleich dem sagenhaften Vogel Phönix.
Wird sie neu, wird sie verjüngt der Glut entsteigen?
Wird sie Heimat einer andern Menschheit sein?
Einer Menschheit, welcher, losgelöst von ihren alten
Schlacken,
weise Einsicht eines edlern Daseins endlich wird zum
hohen Segen?
